

## Als Taucher bei der Bundeswehr



**Nec Aspera Terrent** (Die die Tiefe nicht fürchten)

Als ehemaliger Minentaucher wurde ich gebeten, einen Bericht über meine Zeit bei der Marine zu schreiben. Meine Dienstzeit dauerte von 1990 bis 1994.

Minentaucher werden seit 1964 bei der Marine ausgebildet. Jeder Minentaucher erhält nach der Ausbildung eine fortlaufende Nummer. Meine Nummer ist 649 (bis zu diesem Zeitpunkt ausgebildete Minentaucher).



Die Aufgaben sind für Sonderunternehmen und – Einsätze zu Wasser und an Land. Zum Auftrag der Minentaucher gehört unter anderem das Suchen, Identifizieren und Vernichten oder das Bergen von Seeminen und anderen Kampfmitteln. Aber auch das Bedienen von Unterwasserdrohnen (ferngelenkte Mini-U-Boote) und der Schutz von eigenen Schiffen und

Marineanlagen im In- und Ausland, von Kampfmittelbeseitigungsaufgaben sowie von Rettungs- und Bergungseinsätzen ist Aufgabe der Minentaucher.

Sie sind vielseitig ausgebildete Soldaten, die als Taucher, Sprengmeister, Kampfmittelbeseitiger und Kraftbootfahrer eingesetzt werden. Die Minentaucher haben Einsatzmöglichkeiten, die es nirgendwo anders in den Streitkräften zu finden gibt.



Sie werden an Bord von Minenjagdbooten, in der Minentaucherkompanie oder in der EOD-Gruppe (Kampfmittelbeseitigungsgruppe) als Minentauchermat oder Minentaucherbootsmann eingesetzt. Dazu müssen sich die Bewerber für mindestens vier Jahre als Zeitsoldat verpflichten.

Nach Eignungstest und gesundheitlicher Prüfung begann meine Laufbahn nach der üblichen Grundausbildung mit einer achtwöchigen Schwimmtaucherausbildung in Neustadt/Holstein. Danach folgte die dreimonatige Minentaucherausbildung in Eckernförde. Zuerst 4 Wochen Hallenausbildung, d. h. am Vormittag in der Schwimmhalle: Streckentauchen, Zeittauchen, Schwimmen, Geräteausbildung an Pressluft- und Mischgasgeräten, verschiedene Sprünge vom 5-Meter-Turm, unzählige Liegestütze, Rumpfdrehbeugen und andere Schikanen.



Nachmittags war Theorieunterricht und Laufen angesagt. Jeder Minentaucher muss nach der Hallenausbildung können: 2 Minuten Zeittauchen, 50 m Streckentauchen und 10 000 m unter 40 Minuten laufen. Außer zum Mittagessen durften wir uns nur im Laufschrift in der Kaserne bewegen.

Darauf folgte die 2-monatige Freiwasserausbildung: Seeschwimmen, d. h. man wird vom Boot hinausgefahren und dann in die Ostsee geworfen und kann dann stundenlang zurückschwimmen. Außerdem

Schiffe (auch in der Nacht) nach Kampfmitteln absuchen, Minen suchen im Wasser und an Land. Diese werden dann entschärft oder gesprengt. Eine spezielle Tieftauchausbildung war ebenfalls dabei. Nach der Freiwasserausbildung schreibt man verschiedene Theorieprüfungen. Dann folgt die zweiwöchige Sprenghelferausbildung. Nach diesen 3 Monaten findet die feierliche Ernennung zum Minentaucher statt.



Anschließend wurde ich in die Minentaucherkompanie versetzt. Nach ca. 2 Jahren konnte ich zur Kampfmittelbeseitigungsgruppe wechseln, wo ich die Möglichkeit bekam, eine Ausbildung zum Helmtaucher mit IHK-Prüfung zum Berufstaucher zu absolvieren. Auch heute noch, 12 Jahre später, besteht immer noch ein enger Kontakt zu meinen Kameraden.

Stefan Siegel